

DIE FREIBURGER JOURNALISTIN KÄTHE VORDTRIEDE



M1: Käthe Vordtriede in den zwanziger Jahren, © Literaturarchiv Marbach

M2: Käthe Vordtriede mit ihren Kindern Fränze und Werner, © Literaturarchiv Marbach

Käthe Vordtriede wurde 1891 als Käthe Blumenthal in Hannover geboren. Sie war eine Tochter aus gutem Hause, ihre Eltern waren assimilierte deutsche Juden, ihr Vater erfolgreich als Kaufmann. Die Kindheit verbrachte sie in Herford. Mit 20 Jahren heiratete sie standesgemäß den Fabrikanten Gustav Adolf Vordtriede; 1911 wurde ihre Tochter Fränze geboren. Die Familie zog nach Bielefeld um, dort wurde 1915 ihr Sohn Werner geboren.

Käthe Vordtriede traf für ihre großbürgerliche Herkunft sehr ungewöhnliche Entscheidungen: Sie trat 1918 in die SPD ein; trennte sich von ihrem Mann und zog nach Freiburg, wo sie fortan lebte, arbeitete und ihre Kinder alleine großzog. Erst arbeitete sie als Sekretärin an der Universität, ab 1925 als Journalistin bei der sozialdemokratischen Zeitung „Volkswacht“. Seit 1930 verfasste sie auch Artikel für die von Kurt Tucholsky herausgegebene Zeitschrift „Weltbühne“. engagierte sich ehrenamtlich für die Arbeiterkinder im Freiburger Stadtteil Haslach, wo sie in der Fichtestraße mit ihren Kindern ein kleines Haus bewohnte.

Mit dem Verbot der „Volkswacht“ durch die Nationalsozialisten 1933 verlor sie ihre Stellung und wurde zudem wegen „staatsfeindlicher Äußerungen“ mehrfach verhaftet. In den folgenden Jahren versuchte sie ihre finanzielle Existenz als Vertreterin und Marktforscherin für Sunlicht zu sichern, sozial wurde sie wie alle Freiburger Juden immer stärker diskriminiert und isoliert. Sie wurde aus ihrem Haus vertrieben. Über eine längere Zeit bereitete sie ihre Flucht aus Deutschland vor. Nachdem ihre Kinder schon emigriert waren, Werner in die Schweiz, später in die USA, Fränze nach England, gelang Käthe Vordtriede im September 1939 endlich die Flucht über die Schweizer Grenze. Die folgenden zwei Jahre lebte sie im Kanton Thurgau, gerettet, aber in ständiger Angst, nach Deutschland ausgeliefert zu werden.

Hier verfasste sie einen Beitrag für einen von der Harvard University ausgeschriebenen Wettbewerb der Universität Harvard, in dem sie sehr eindrucksvoll ihr Leben nach 1933 schildert. Währenddessen wurde ihr wegen „staatsfeindlichen Verhaltens“ die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt.

Am 1. Dezember 1941 erreichte sie New York, wo sie bis zu ihrem Tod lebte. Sie bestritt ihren Lebensunterhalt als hart arbeitende Putzfrau, Haushälterin, Babysitterin, Sekretärin, kurzfristig auch wieder als Journalistin für die deutsche Ausgabe des New York Herald Tribune. Mitten in den Vorbereitungen zu ihrer Übersiedlung nach München, wo ihr Sohn Werner Professor für Germanistik und vergleichende Literaturwissenschaft geworden war, starb sie. Ihre Asche wurde, wie sie es wünschte, im Ozean verstreut.



© Sybille Buske

Aufgabe:

Straßen haben Namen, damit wir uns in der Stadt orientieren können. Viele Straßen tragen die Namen wichtiger Persönlichkeiten. Auf diese Weise sollen wir uns an diese Menschen erinnern. In Freiburg gibt es im Rieselfeld einen Weg, der nach Käthe Vordtriede benannt wurde.

Versetze dich in folgende Situation: Der Weg soll offiziell eingeweiht werden, dies übernimmt der Bürgermeister, der bei der Einweihung eine kurze Ansprache hält. Im Folgenden findest du Bausteine für diese Rede. Du sollst die Rede fertig schreiben: Formuliere dazu einige Sätze, die Antworten auf folgende Fragen geben und füge sie als zusammenhängenden Text in die Rede ein: Wer war Käthe Vordtriede? Was erlebte sie zwischen 1933 und 1940 in Freiburg? Warum sollen wir uns an sie erinnern? Informationen dazu findest du in D 3.

EINWEIHUNGSREDE DES KÄTHE-VORDTRIEDE-WEGS

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Gemeinderat ist sehr froh darüber – und ich denke, die Bürgerinnen und Bürger sind es auch – dass wir heute den Käthe-Vordtriede-Weg offiziell seiner Bestimmung übergeben konnten. Der Weg liegt hier im neuen Stadtteil Rieselfeld. Im Freiburger Westen wächst auf 70 Hektar ein neuer, attraktiver Stadtteil heran: Das Rieselfeld beruht auf einer stadtplanerischen und baulichen Konzeption von beispielhaftem Charakter.

XXX

XXX

Als Bürgermeister von Freiburg und im Namen des Gemeinderats darf ich allen, die an dieser erfolgreichen Umsetzung beteiligt waren, sehr herzlich danken. Das gilt für die Mitarbeiter des Planungsbüros, die beratenden Ingenieure wie auch für die ausführenden Firmen.

Nicht vergessen möchte ich unser Bauamt, die Bauverwaltung sowie den Bauhof, die am Erfolg ebenfalls maßgeblich beteiligt waren.

Bedanken möchte ich mich vor allem auch bei den Anliegern, die im Rahmen der Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung mitgewirkt haben und das Ergebnis mittragen.

Sie alle haben das bestens hinbekommen. Herzlichen Dank dafür!

Diese Straßen, meine Damen und Herren, sind nicht nur Wege von A nach B, Straßen stellen darüber hinaus Verbindungen her und ermöglichen Lebensqualität. Sichere und intakte Verkehrswege haben schon immer zur ökonomischen Entwicklung einer Gemeinde beigetragen, auch bei uns in der Stadt Freiburg.

Sehr gerne habe ich den Käthe-Vordtriede-Weg offiziell seiner Bestimmung übergeben. Möge der Verkehr – ob zu Fuß oder mit dem Fahrzeug – immer unfallfrei verlaufen!

Literatur:

Käthe Vordtriede: *"Mir ist es immer noch wie ein Traum, dass mir diese abenteuerliche Flucht gelang."* Briefe nach 1933 aus Freiburg, Frauenfeld und New York an ihren Sohn Werner. Hrsg. v. M. Bosch, Lengwil 1998.

Käthe Vordtriede: *"Es gibt Zeiten, in denen man welkt"*. Mein Leben in Deutschland vor und nach 1933. Hrsg. und mit einem Nachwort versehen v. Detlef Garz, Lengwil 1999.

Filmtipp:

Chronistin in dunkler Zeit - Die Freiburger Journalistin Käthe Vordtriede. Ein Film von Sigrid Faltin. SWR 2001.